

HOCH DIE TASSEN!

Aktuell verteilen Kolleginnen und Kollegen aller Schularten landesweit ganz besondere Tassen an den Grundschulen. Die Aktion „Jetzt schlägt’s 13!“ wird solidarisch von allen Mitgliedern des VBE unterstützt. Das ist der Grund, warum im Folgenden vom Alltag der Grundschullehrkräfte zu lesen ist.

Drei Jahre lang durfte ich als Förderschullehrerin an einer Grundschule arbeiten. Ich konnte täglich miterleben, was heute zu den Aufgaben einer Grundschullehrkraft gehört. Dies steht im krassen Widerspruch zu den Bezügen, die die Kolleginnen und Kollegen dafür erhalten.

In den ersten Wochen lernte ich die Grundschule kennen. Es handelte sich um eine dreizügige Schule, die Schwerpunktschule und Ganztagschule ist. Hieraus ergab sich bereits die erste Frage: 12 Klassen, in denen Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf integriert sind – und dafür nur eine Förderschullehrerin und eine Pädagogische Fachkraft in Teilzeit? Würde das reichen?

Dann kam der Alltag. Die Klassen waren heterogener, als ich es erwartet hätte. In einer Klasse saßen von fast hochbegabten Kindern bis hin zu Kindern mit Förderbedarf. Je nach Klasse musste jeder Unterricht, jede Hausaufgabe mehrfach differenziert werden. Mir war das mehrfache Differenzieren nicht fremd, ich kannte es aber nur von der Förderschule mit Klassen mit einer Stärke von 8 Schülerinnen und Schülern und einer Doppelbesetzung. Während des Unterrichts musste die Grundschullehrkraft sich individuell auf im Schnitt 20–25 Kinder einstellen. Vor allem im ersten Schuljahr kann das viel Kraft und Geduld kosten.

Individuelles Arbeiten im Unterricht erfordert eine individuelle Planung. Die Kolleginnen und Kollegen der Schule erstellen individuelle Förderpläne, nach denen die Kinder gefördert werden. Da an der Förderung eines Kindes mehrere Personen beteiligt sind, wird auch dieser Förderplan unter der Beteiligung der betroffenen Lehrkräfte verfasst. Dies erfordert verschiedene Treffen zum Austausch nach der Unterrichtszeit. Weitere Treffen zur Reflexion des Förderplans folgen. Um den Eltern den Förderplan erläutern zu können, werden die Eltern nach der Unterrichtszeit zu einem Gespräch eingeladen. Für Kinder, deren Lernentwicklung gehemmt ist, werden in regelmäßigen Abständen Elterngespräche geführt.

Ein immer häufiger auftretendes Problem an Grundschulen sind Besonderheiten im Verhalten einiger Schülerin-

nen und Schüler. Von Kindern mit ADS/ADHS über Kinder mit autistischen Zügen bis hin zu Kindern mit massiven psychologischen Problemen. All diese Kinder werden in der Grundschule unterrichtet. In der Regel sind die Kolleginnen und Kollegen alleine in den Klassen. Eine Doppelbesetzung ist im besten Fall eine Stunde am Tag möglich. Eine einzelne Grundschullehrkraft soll also alle Auffälligkeiten im Verhalten alleine regeln und gleichzeitig einen Unterricht gewährleisten, der allen Schülerinnen und Schülern gerecht wird, ob schwach oder fit.

Das sind nur einige Merkmale der modernen Grundschullwirklichkeit. Weitere wären bzw. sind Ganztagsangebote, Konferenzen, umfassende Dokumentationen und Lernberichte, aktive Elternarbeit, Vernetzung mit externen pädagogischen Partnern etc.

Ich wurde an meiner Grundschule sehr wertgeschätzt, weder als Vertretungskraft missbraucht noch als Hilfslehrerin angesehen. Vertretungen wurden von den Kolleginnen und Kollegen selbst übernommen, damit ich meine Arbeit tun kann. Meine Hilfe wurde stets benötigt und angefragt. Ich konnte trotz der guten Voraussetzungen nicht immer allen gerecht werden.

Der Alltag einer Grundschullehrkraft hat sich im Laufe der Zeit stark gewandelt. Die Grundschule an sich hat sich aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen stark verändert. Die Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer haben sich dem gestellt, die Bezüge blieben, wo sie immer waren. Ich habe in meiner Zeit an der Grundschule erlebt, wie hoch die fachlichen Anforderungen an die Lehrkräfte sind. Sie sind Didaktiker, Pädagogen, Psychologen, Berater und Verwaltungsmitarbeiter in einer Person. Dies in Verbindung mit der hohen psychischen Belastung macht es unverständlich, warum Grundschullehrkräfte die geringste Besoldung aller Lehrerinnen und Lehrer erhalten. Ihre Einstufung in A 13 ist überfällig!

Darum hoch die Tassen in den Lehrerzimmern der Grundschulen! Redet darüber, und vielleicht finden sich neue Mitglieder für den VBE, die für die Durchsetzung unserer Forderung A 13 so wichtig sind. Denn hierfür muss der VBE eine starke Solidargemeinschaft sein!

✱ Manuela Noll-Hussong, Junger VBE Rheinland-Pfalz
m.noll-hussong@vbe-rp.de

